

EMPFEHLUNGEN DER VERBÄNDE ZUR ANPASSUNG DER AUSBILDUNG IN DER UMWELTECHNIK AN NEUE TECHNOLOGIEN UND EINE DIGITALE ARBEITSWELT

Die Verbände BDE, bvse, DVGW, DWA, VDRK und VKU hatten am 14. Oktober 2019 zu einem Informationstag zu den vier umwelttechnischen Berufen in Frankfurt am Main eingeladen. Zur Berufsfamilie der Umweltberufe gehören die Fachkraft für Wasserversorgungstechnik, die Fachkraft für Abwassertechnik, die Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice sowie die Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft. Zusammen mit Vertretern des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), der Unternehmen, Gewerkschaften und Berufsschulen wurden die Anpassung der Ausbildung in der Umwelttechnik an eine digitale Arbeitswelt erörtert und Empfehlungen erarbeitet. Gleichzeitig initiierten die beteiligten Akteure eine Modernisierung der Umwelttechnik-Berufe durch die Sozialpartner.



Die bei den vier Umweltberufen involvierten Verbände **DVGW** (Fachkraft für Wasserversorgungstechnik), **DWA** (Fachkraft für Abwassertechnik), **VDRK** (Fachkraft für Rohr-, Kanal und Industrieservice) sowie **BDE**, **bvse** und **VKU** (Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft) haben in bisher zwei vorbereitenden Sitzungen ihre Vorschläge für eine Neuordnung unter besonderer Berücksichtigung der digitalen Entwicklung ausgearbeitet. Diese wurden beim Informationstag 14. Oktober 2019 mit der Fachöffentlichkeit diskutiert und zu Empfehlungen zusammengefasst.

Neue Technologien und die voranschreitende Digitalisierung, Vernetzung und Automatisierung werden die berufliche Bildung zukünftig noch stärker fordern (Abb. 1).



Quelle: Verena Schneider, Sebastian Ranft; Bundesinstitut für Berufsbildung

Abb. 1: Digitalisierung 4.0: System- und Prozessverständnis am Beispiel der Abwassertechnik

Die Berufsbildung ist eine der zentralen Einflussgrößen, um die Digitalisierung in der Praxis erfolgreich umzusetzen. Der Fachkräftemangel wird die Suche nach Potenzialträgern deutlich erschweren.

Dieser Effekt wird durch die Digitalisierung zunehmend verstärkt: Junge Menschen mit hoher Affinität zur digitalen Welt werden in allen Berufen benötigt. Im Umkehrschluss müssen Ausbildungsberufe noch stärker als zuvor attraktiv gestaltet werden, um diese Zielgruppe zu erreichen. In vielen Fällen empfiehlt es sich vor diesem Hintergrund, die Ausbildungsordnungen und Fortbildungsangebote zeitnah zu modernisieren.

Empfehlungen der Verbände zur Steigerung der neuen Fachkenntnisse

- Digitalisierung als neue Berufsbildposition aufnehmen (Abb. 2)
- Kompetenzen zum Datenschutz und zur informationstechnischen Sicherheit vermitteln
- vernetztes Systemdenken und Prozessverständnis stärken

- offenere Formulierung der Ausbildungsinhalte, um weitere Entwicklungen in der Technik berücksichtigen zu können
- die Ausbildungszeit für die gemeinsamen Kernqualifikationen von 15 auf zwölf Monate verkürzen
- die Ausbildungszeit für die Fachqualifikationen von 21 auf 24 Monate verlängern
- die Ausbildungsdauer von drei Jahren soll beibehalten werden

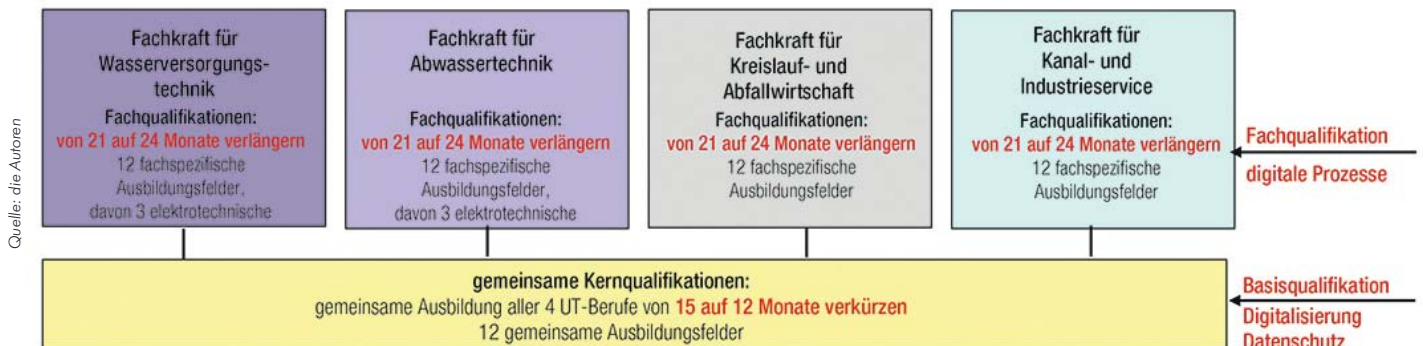


Abb. 2: Die vier Umwelterberufe müssen digitale Basis- und Fachqualifikationen vermitteln.

Empfehlung der Verbände zur Abschlussprüfung

- Einführung einer „gestreckten Abschlussprüfung“ mit Teil 1 und Teil 2
- Teil 1 mit 20 Prozent und Teil 2 mit 80 Prozent Gewichtung
- Die bisherige Zwischenprüfung soll entfallen, da deren Bewertung nicht in die Abschlussergebnisse einfließt und von den Prüflingen als bedeutungslos angesehen wird.

Die „gestreckte“ Abschlussprüfung wird in zwei Teilen durchgeführt: Teil 1 der Prüfung sollte vor Ende des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden und zu 20 Prozent in die Endnote einfließen. Teil 2 wird zum Ende der Ausbildungszeit abgenommen und fließt zu 80 Prozent in die Endnote ein. Die im ersten Teil der Prüfung behandelten Themen können abgeschlossen werden und sind nicht mehr Gegenstand der Abschlussprüfung Teil 2. Die Auszubildenden werden mit dem Teil 1 der Abschlussprüfung auf diese Weise früher als bisher in die Pflicht genommen, eine ordentliche Prüfung abzulegen. Bei nur 20 Prozent Anteil an der Endnote kann eine missglückte Prüfung im Teil 1 durch eine gute Prüfung im Teil 2 bei 80 Prozent Gewichtung ausgeglichen werden.

Empfehlung der Verbände zur elektrotechnischen Ausbildung in der Wasserversorgungs- und Abwassertechnik

- generelles Beibehalten der Ausbildung in der Elektrotechnik
- prüfen, ob die Elektrotechnik weiterhin ein Sperrfach sein muss
- Kontaktaufnahme dazu mit der Berufsgenossenschaft und dem VDE e. V.

Die Fachkraft für Wasserversorgungstechnik und die Fachkraft für Abwassertechnik sind Elektrofachkräfte für festgelegte Tätigkeiten. Die Randbedingungen für die elektrotechnischen Arbeiten sind mit den Berufsgenossenschaften abgestimmt worden. Aber auch diese festgelegten Tätigkeiten stellen hohe

Anforderungen an die Arbeit von Personen. Die so ausgebildete Fachkraft kann nach ihrer Bestellung durch den Arbeitgeber die Befugnis erhalten, als Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten gleichartige, sich wiederholende elektrotechnische Arbeiten an Betriebsmitteln eigenständig durchzuführen. Diese sind in einer Betriebsanweisung festgelegt. Es ist jedoch dabei zu beachten, dass eine verantwortliche Elektrofachkraft die Fachverantwortung wahrnimmt. Es ist zu klären, wie beim Wegfall der Bestehensregelung (Sperrfach) mit Auszubildenden verfahren wird, die die Prüfung nicht bestanden haben.

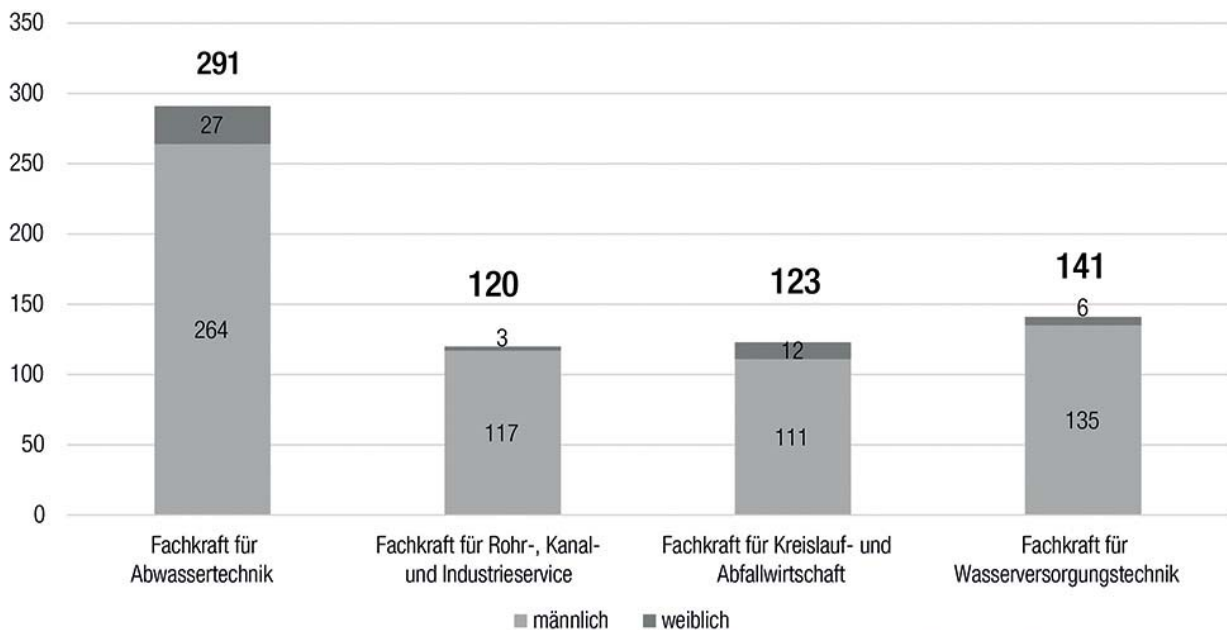
Empfehlung der Verbände zu neuen Berufsbezeichnungen

- Änderung hin zu einer modernen Bezeichnung wird von allen Verbänden gewünscht
- nüchterne Bezeichnungen wie „Fachkraft für ...“ werden von Jugendlichen als wenig attraktiv wahrgenommen
- Begriffe wie „Abfall“ und „Abwasser“ sollten sich nicht mehr in der Berufsbezeichnung wiederfinden
- Begriffe wie „Umwelt“, „Wertstoffe“ oder „Kreislaufwirtschaft“ begeistern Jugendliche stärker

Eine neue Berufsbezeichnung kann die Jugendlichen stärker ansprechen. Der Begriff „Umwelt“ ist positiv besetzt und sollte dementsprechend für alle vier Berufe verwendet werden. Gleichzeitig müssen für die vier Fachrichtungen eindeutige und vor allem positiv belegte Bezeichnungen gefunden werden; in diesem Zusammenhang wurden Bezeichnungen wie „Umweltfachkraft für ...“, „Umweltmechatroniker/-in für ...“ oder „Umwelttechnologe/in für ...“ diskutiert.

Eine abschließende, mehrheitliche Meinung konnte noch nicht gebildet werden. Im Sachverständigenverfahren ist mit den Sozialpartnern und dem BiBB eine attraktive Berufsbezeichnung für die Umwelterberufe zu finden. Es bleibt zu hoffen, dass die Anzahl der Auszubildenden gesteigert werden kann (Abb. 3).

Prüfungsabsolventen/ Prüfungsabsolventinnen UT-Berufe 2017



Quelle: BIBB, Datensystem Auszubildende (DAZUBI)

berufe.
bilden.
zukunft.

www.bibb.de

bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung

Abb. 3: Aufschlüsselung der Anzahl der Prüfungsabsolventen der Umwelttechnik-Berufe im Jahr 2017

Nächste Schritte

Die Verbände werden Anfang 2020 in einem Schreiben an die Sozialpartner und die zuständigen Stellen den Start für eine Überarbeitung der bestehenden Ausbildungsordnung und Rahmenplänen vorschlagen. Im Anschluss daran werden in einem Antragsgespräch die Eckwerte für die gewünschten Änderungen festgelegt. Auch wenn es sich nur um eine „Modernisierung mit neuer Berufsbezeichnung“ handelt, wird das Verfahren wie ein Neuordnungsverfahren ablaufen (Abb. 4).

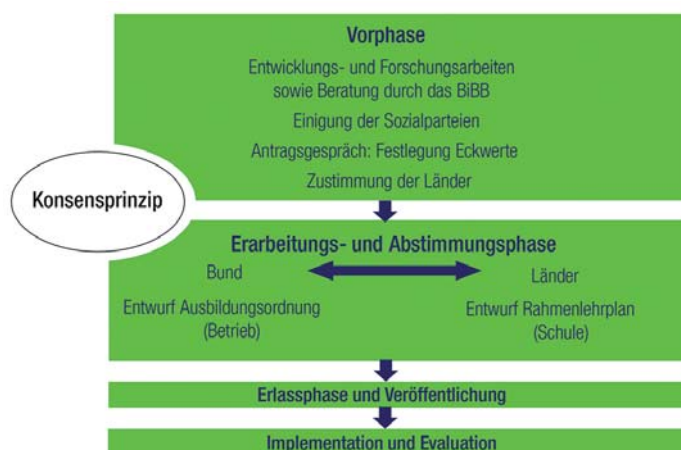


Abb. 4: Ordnungsverfahren für die Erarbeitung und Abstimmung einer Ausbildungsordnung
Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

Die Erarbeitungs- und Abstimmungsphase erfolgt zwischen dem Bund für die Ausbildungsordnung (Betrieb) und den Ländern für den Rahmenlehrplan (Schule). Mit dem Verfahren soll die Ausbildung in den vier Umweltberufen fit für die Zukunft in einer digitalen Arbeitswelt 4.0 gemacht werden.

Ansprechpartner bei den Umweltberufen

Bundesinstitut für Berufsbildung

Verena Schneider • [✉ verena.schneider@bibb.de](mailto:verena.schneider@bibb.de)

Berufsschulen

Judith Hauptföhner • Hans-Viessmann-Schule, Frankenberg
Tobias Bunk • Kerschensteinerschule, Stuttgart
Dr. Andreas Pohlschmidt • Hans-Schwier-Berufskolleg, Gelsenkirchen

ver.di Clivia Conrad • [✉ clivia.conrad@verdi.de](mailto:clivia.conrad@verdi.de)

DVGW e. V.

Axel Fassnacht • [✉ axel.fassnacht@umweltberufe.de](mailto:axel.fassnacht@umweltberufe.de)
Dr. Stefan Herb • [✉ stefan.herb@lfu.bayern.de](mailto:stefan.herb@lfu.bayern.de)
Anne Bieler-Brockmann • [✉ bieler-brockmann@dvgw.de](mailto:bieler-brockmann@dvgw.de)

DWA e. V.

Rüdiger Heidebrecht • [✉ heidebrecht@dwa.de](mailto:heidebrecht@dwa.de)
Dr. Andreas Lenz • [✉ lenz@bvs.de](mailto:lenz@bvs.de)

VDRK e. V.

Ralph Sluke • [✉ sluke@vdrk.de](mailto:sluke@vdrk.de)

VKU e. V.

Janett Auricht • [✉ auricht@vku.de](mailto:auricht@vku.de)

Autoren:

Axel Fassnacht (Gremienverbund Facharbeiter, Meister, Techniker)
Dr. Stefan Herb (Bayerisches Landesamt für Umwelt)
Anne Bieler-Brockmann (DVGW e. V.)
Ralph Sluke (VDRK e. V.)